Aus Unverständnis für die Wege des Anderen erwächst leicht Ab- und Gegenwehr.
Judas konnte Jesu Weg nicht länger mitgehen. Er hatte sich von ihm abgewendet und ihn an seine Feinde verraten.

War es Feindschaft oder nur der Versuch, Jesus mit Gewalt zur Offenbarung seiner Macht zu zwingen, ihn faktisch auf den eigenen Weg zu ziehen?

Die Gründe bleiben im Dunkeln. Aber die Folgen des Verrats wurden sichtbar. Jesus wurde gefangen genommen.

Judas konnte mit den Folgen seiner Tat nicht leben. Er zerbrach an seiner Schuld und an den falschen Wegen.

Auf Abwegen

Judas' Verrat

Judas ging zu den obersten Priestern und den Offizieren der Tempelwache und beriet mit ihnen, wie er Jesus an sie ausliefern könnte. Hocherfreut versprachen die obersten Priester ihm eine Belohnung. Sie wurden sich einig, und Judas suchte nach einer Gelegenheit, Jesus ohne Aufsehen zu verraten.

Lukas 22, 4-6

Als Judas, der Verräter, sah, dass Jesus zum Tode verurteilt werden sollte, tat es ihm leid, was er getan hatte. Er brachte den obersten Priestern und den führenden Männern des Volkes die 30 Silbermünzen zurück. »Ich habe Unrecht getan und einen Unschuldigen verraten!«, bekannte er. »Was geht uns das an?«, gaben sie ihm zur Antwort. »Das ist deine Sache!« Da nahm Judas das Geld und warf es in den Tempel. Dann lief er fort und erhängte sich.

Matthäus 27, 3-5